

Zusammenfassung zum Video „Betreuung abgelehnt“

Situation:

Ehepaar Christine (83) und Fritz (86), leben zu Hause. In dieser Episode ist Herr Fritz oft sehr verwirrt. Deshalb waren sie bereits beim Arzt. Frau Christine will mit nun ihrem Mann besprechen, dass eine Betreuungskraft hilfreich wäre.

Clip Inhalt:

Frau Christine sagt, sie möchte mit Herrn Fritz was besprechen. Sie wirkt schon von Beginn an etwas unsicher. Er sitzt da und streicht mit seiner Hand über das Tischtuch... Sie sagt ihm, dass der Arzt gesagt habe, dass er sich bei verschiedenen Sachen nicht mehr so leicht tut. Und dass ihn wer unterstützen soll. Sie selbst kann es auch nicht mehr. Weiters meint sie, sie sollten versuchen, eine Kraft zu engagieren (gemeint Personenbetreuung). Er versteht sofort, um was es geht: „Ich brauche keine Schwester!“. Während sie versucht zu erklären, dass dies keine „Schwester“ (gemeint Krankenpflegerin) sei, sondern eine Betreuung die etwa beim Einschmieren helfen würde, wiederholt er mehrmals, dass er NIEMANDEN brauche. Man könne es ja wenigstens probieren, ein paar Stunden täglich...

Analyse:

Alleine die Einleitung, dass sie etwas mit ihm besprechen wolle kann bedeuten, nasses um etwas Unangenehmes geht. Damit kann schon VOR Gesprächsbeginn ein Widerstand hochkommen. Dazu wirkt sie unsicher (vermutlich ahnt sie, dass er dagegen ist). Sie bezieht sich auf den Arzt-Termin - das ist sinnvoll! Allerdings hätte er nur gesagt, dass Herr Fritz sich bei verschiedenen Dingen schwer tue. Das ist ein schwaches Argument, denn das passt zu allen älteren Menschen - deshalb brauchen sie aber noch keine Betreuung. Hat sich der Arzt wirklich so ausgedrückt? Dann müsste man den Arzt bitten, es KONKRETER zu sagen. (Diagnose!) Oder sie hat es abgeschwächt, weil sie unsicher ist - das wäre dann ein Fehler. Sie müsste es klar aussprechen, was der Arzt gesagt hatte. Er weist es vehement zurück. Aber auch, wenn Frau Christine eine klare Diagnose vom Arzt genannt hätte, könnte es durchaus sein, dass er es TROTZDEM ablehnt (siehe Reflexion). Auch ihre Begründung, WOFÜR er Hilfe bekäme - einschmieren - ist viel zu wenig. Da müsste sie sich auf ein paar konkrete Ereignisse beziehen. Er bleibt bei seiner Ablehnung!

Frau Christine hat sich auf das Gespräch nicht vorbereitet. Speziell Männer tun sich oft schwer, Hilfe anzunehmen. Er versteht nicht, wofür er sie braucht.

Reflexion:

Die hier gezeigten Möglichkeiten sind **keine Garantie**, dass so ein Gespräch **positiv** endet, **aber** manche Dinge **erhöhen** jedenfalls die **Wahrscheinlichkeit**, **DASS** es **funktioniert**.

Das **Gespräch vorher planen**: Was genau hat der Arzt gesagt? Welche Gründe sprechen **FÜR** eine Betreuung? Kann es Gründe geben, die **IHM** wichtig sind? Gibt es Gründe, die Frau Christine helfen würden und ihr wichtig sind - und er würde mit seiner Zustimmung **IHR** helfen können? Wie wahrscheinlich ist es, dass er **ABLEHNT**? Sollte man ev. eines der Kinder oder Enkelkinder bitten, bei so einem Gespräch zu helfen?

Weiters ist ein **günstiger Zeitpunkt** zu finden (eher **nach dem Essen**), bei guter **Tagesverfassung**. Nicht im Stress oder in der Hektik des Tages. Oft ist ein **gemeinsamer Spaziergang** günstig (nicht sofort mit dem Thema beginnen, sich aufeinander einschwingen).

Falls er Argumenten (noch) zugänglich ist: Befund und **Empfehlung** des **Arztes** ansprechen und klar sagen, welche problematischen Vorfälle es in letzter Zeit gegeben habe. **Nicht vorwurfsvoll**, sondern um das Risiko benennen bzw. die Hilfe durch eine Betreuung. Ebenso **müssten** wesentlich **MEHR Hilfeleistungen genannt werden**, die eine **Betreuung** übernehmen kann. Und das können auch Dinge sein, die dann **Frau Christine entlasten** würden - und sie hätte dann **mehr Zeit für ihn...**

Würde sie etwa sagen: „Ich hab da ein Problem, das ich schon seit einiger Zeit mit mir herumtrage...“ könnte er sich in die Rolle des Helfers begeben und **SIE** unterstützen. Dann wäre **nicht ER** der **Schwache**, der Hilfe braucht.

Learnings:

Klarheit vom Arzt (Befund, Risiken, Empfehlung)

Was passiert, wenn man **KEINE** Betreuung nimmt? Gespräch gut planen!

Bücher lesen, Internet-Recherchen, Beratungen in Anspruch nehmen.

Günstigen Zeitpunkt wählen.

Seriöse Agenturen suchen, Auswahl Personenbetreuung:

Welche Personenbetreuer:in bilden sich weiter? Haben sie Erfahrung mit Demenz? Wie gut sprechen sie deutsch?

Für Personenbetreuung: Zu Beginn **NICHT** zu herzlich, keine Umarmungen, nicht „Oma“, „Opa“ sagen, per „SIE“ ...

Literaturempfehlung:

Siehe auch Video „Gedächtnissysteme“ („Oma“, „Opa“ - Priming) aus unserer Serie.